Provokationsmethoden bei Diagnose und Therapie der Malaria.

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE

DER

HOHEN MEDIZINISCHEN FAKULTÄT

AN DER

FRIEDRICH-WILHELMS-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

BIBLIOTHEEK RIJKS UNIV. LEIDEN

vorgelegt von

J. Fr. Kopp
Stabsarzt a. D. aus Bielefeld.

Tag der Promotion: 23. November 1920.

Hermann Blanke's Buchdruckerei, Berlin C. 54,
Kleine Rosenthalerstr. 9.

Gedruckt mit Genehmigung der medizinischen Fakultät der Universität Berlin.

Dekan: Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Killian.

Referent: Professor Dr. Flügge.

Auszug.

Veranlasst wurden Provokationsmethoden bei Malaria durch die Beobachtung, dass Traumen verschiedenster Art, interkurrente Erkrankungen, Medikamentengaben und Impfungen zu Malariarezidiven führten. Die besondere Wirksamkeit eines bestimmten Mittels ist nicht festzustellen.

Schwierigkeiten bei der Diagnose der latenten Malaria brachten das Bedürfnis nach Vermehrung der diagnostischen Hilfsmittel mit sich. Auch therapeutisch erhoffte man Erfolge. Da manifeste Malaria leichter heilbar sei als latente, wollte man teils die Parasiten aus den Organverstecken hervorlocken, um sie im Blut zu vernichten, teils aus unangreifbaren Dauerformen besser angreifbare Teilungsformen machen. Die Wirkungsweise stellte man sich auf verschiedene Art vor. Mit einigen Mitteln glaubte man gewissermassen rein mechanisch die Milz auspressen zu können, mit anderen durch allgemeine Herabsetzung der Widerstandskräfte des Körpers Anfälle hervorzurufen.

Wenn wir die Methoden vergleichen sollten, wären von vornherein gleiche Bedingungen in der Auswahl der Fälle und gleiche Voraussetzungen bei der Beurteilung des Verlaufs der Untersuchungen zu fordern.

Die Methoden sind am besten nach ihrer Anwendungsweise in chemisch-biologische und physikalische einzuteilen. Zu ersteren gehören Impfungen mit bazillären Impfstoffen (Typhus- und Choleraimpfstoff, Variolavakzine, Tuberculin, Staphylokokken und Gonokokkenvakzine), Einspritzungen von artfremdem Eiweiss (Milch, Pferdeserum) und von spezifischen Substanzen (Adrenalin, Ergotin, Hypophysenextrakt) und schliesslich Darreichung von Chemikalien (Strychnin, Chinin, nukleïnsaurem Natron, Nukleohexyl, Amidopyrin, Benzol usw.). Physikalische Mittel sind: Erschöpfende Körperarbeiten, hydrotherapeutische Massnahmen, Milzfaradisation und Bestrahlungen mit der Quarzlampe.

Die kritische Betrachtung zeigt folgendes Ergebnis: Kontrollversuche sind nur einmal angestellt. Die Zahlenangaben lassen keine Vergleiche der Methoden zu und sind unzureichend. Die Auswahl der Fälle ist völlig uneinheitlich. Kein Mittel findet ungeteilte Anerkennung. Besonders die Idee der Milzauspressung ist völlig unhaltbar. Wenn es auch mit den Provokationen häufig gelingt, Parasiten auszuschwemmen, so sind die Ergebnisse doch unsicher.

Zu therapeutischen Zwecken sind die Provokationen jedenfalls abzulehnen, da eine sichere Heilung der provozierten Rückfälle nicht nachzuweisen ist.

Zu diagnostischen Zwecken können Provokationen unter Umständen von Vorteil sein, doch ist Vorsicht geboten.

Lebenslauf.

Ich, Johann Fr. Kopp, evangelischen Bekenntnisses, bin am 16. Dezember 1888 in Brünn (Oesterreich) geboren. Das Friedenauer Gymnasium verliess ich zu Ostern 1907 mit dem Reifezeugnis und wurde an der Kaiser-Wilhelms-Akademie immatrikuliert, an der ich im Juni 1909 die ärztliche Vorprüfung bestand. Am 1. März 1912 wurde ich Unterarzt im Füsilier-Regiment 33 und erhielt im August 1913 nach bestandenem Staatsexamen die Approbation. Am Kriege nahm ich als königl. preussischer Sanitätsoffizier teil und wurde im März 1920 von der ruhmreichen Republik als Stabsarzt verabschiedet.